

die im 30jährigen Krieg für die protestantische Union unter Beteiligung schwedischer Kontingente unglücklich verlaufene Schlacht bei Nördlingen bekanntlich 1634 statt, und nicht 1635/36 (S. 42). Und was ist schließlich mit den in Anmerkung 11 in Bezug auf die Herkunft jener geborgenen qualitätvollen Ofenkacheln genannten „Speyerer Pfalzgrafen“ gemeint? Pfalzgrafen von Speyer gab es nicht, allerdings sank der politische Einfluss der Bischöfe von Speyer im 15. Jahrhundert derart ab, dass sie in der zweiten Hälfte jenes Jahrhunderts zu Räten in Diensten der benachbarten und aufstrebenden pfälzischen Kurfürsten wurden.

Im ganzen bleibt festzubalzen, dass I. Fritsche mit dieser umfassenden wie detaillierten Grabungspublikation für die regionale und überregionale Burgenforschung ein wichtiges Stück Grundlagenarbeit geleistet hat, die eine Fülle neuer Informationen, Einsichten und Beobachtungen, insbesondere über die Frühzeit der Burg Amlshagen bereithält. Künftige Forschungen dürfte das vorliegende opus wichtige und interessante Anstöße vermitteln.

S.-U. Bürger

Heilbronn

Werner Föll, Chronik der Stadt Heilbronn, Bd. 10: 1970–1974 (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn, Bd. 38), Heilbronn (Stadtarchiv Heilbronn) 1999. 569 S. und Fototeil.

Der vorliegende Band enthält fünf Teile: Eine 68seitige Einleitung, welche die Grundzüge der fraglichen Jahre nachzeichnet, den umfangreichen Chronikteil, einen kurzen Statistikeil sowie einen ebenfalls kurzen Fototeil. Dazu tritt noch ein ausführlicher (sach- und Personen-) Index.

Für die Stadt Heilbronn waren diese Jahre „formative years“: Am 1. Januar 1970 durch Eingemeindungen zur Großstadt geworden, überdies Oberzentrum der Region Franken, galt es nun auf vielfältigen Gebieten in diesen weiten Mantel erst hineinzuwachsen. Was dieser Band vor allem dokumentiert, sind die umfangreichen Anstrengungen der Stadt auf den verschiedensten Gebieten, um die Infrastruktur auszubauen: Neubaugebiete wurden angelegt, moderne Warenhäuser in der Innenstadt errichtet, Kindergärten, Schulen, Sportstätten und Jugendeinrichtungen gleichsam nachgeliefert. Auch der Kulturbereich und der in diesen Jahren besonders lebendige Bereich der Alternativkultur sind nicht ausgeklammert. Dabei mag als Manko dieser Jahre stehen bleiben, dass der Kulturbereich nicht im selben Maß gefördert wurde wie andere. Der „Umbau“ Heilbronn zur Großstadt, den diese wenigen Jahre ausmachten, prägt das Stadtbild bis heute.

Eine so umfangreiche Reihe, wie es die „Chronik der Stadt Heilbronn“ darstellt, bricht ein Stadtarchiv sicher nicht ohne Not ab. Dennoch muss die Frage erlaubt sein, ob der immense Arbeitsaufwand, der in dieses Projekt geflossen sein muss, nicht in einer „klassischen“ Stadtgeschichte besser aufgehoben wäre. Denn die Chronikform des vorliegenden Bandes macht es transparent, das Vorwort spricht es aus: eine „grundlegende Analyse“ bleibt der „künftigen Geschichtsforschung“ vorbehalten, auch die (sehr verwaltungsbetonte) Einleitung liefert eine solche nicht.

Mit diesen Bemerkungen sollte aber der Wert des vorliegenden Bandes nicht geschmälert werden. Wenn denn eines Tages die grundlegende Analyse der Stadtgeschichte vorgelegt werden sollte, werden die Chronikbände sicherlich ihren wertvollen Teil dazu beitragen – und sei es als Faktensteinbruch.

P. Ehrmann

Torsten Hirschberger, Spuk und Fluch um Mitternacht. Eine spannende Heilbronner Stadtgeschichte nicht nur für Kinder mit Illustrationen von Cristina Sánchez Durán (Kleine Schriftenreihe des Archivs der Stadt Heilbronn, Bd. 46), Heilbronn (Stadtarchiv Heilbronn) 1999. 189 S., Abb.